



<b>Weihergasse 17, 17A</b> Marzillstrasse 1		<b>schützenswert</b>	<b>K</b>
<b>Quartier</b>	<b>Marzili-Weissenbühl</b>	<b>Baugruppe Marzili</b>	
<b>Baujahr</b>	E. 16. Jh. / 1743-1744		
<b>Architekten</b>	unbekannt		
<b>Bauherrschaft</b>	unbekannt		
<b>Parzellen-Nr.</b>	543		

**Baugeschichtliche Daten**

1743/44 Gesamtumbau  
 ab 1820 Umgestaltung Innenräume  
 1867 Unterkellerung  
 bis 1955 diverse An- und Umbauten  
 1955 Abbruch und Neubau ostseitiger Annex, Umbau Café Marzili (W. & O. Eichenberger, Architekten, Bern)  
 1995/96 Sanierung (Rolf Mühlethaler, Architekt, Bern)

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

Literatur: DPF 1993-1996, S. 54-58

Glurhaus. Wohn- und Gewerbehau, im Kern E. 16. Jh. mit prägendem Umbau 1743/44

In der Hauptsache aus dem ausgehenden 16. Jahrhundert stammender, aus Sandsteinquadern bestehender Bau unter hohem, geknicktem Viertelwalmdach. Die Fensterfront datiert aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, als die ursprünglichen Kuppelfenster zugunsten von vier Achsen hoher Rechteckfenster aufgegeben wurden. Zwei Oeils-de-bœuf flankieren das Fenster im Giebfeld. Die seitlichen Lauben sind mehrfach umgebaut und durch jüngere Rieganbauten erweitert worden. An der nordöstlichen Längsseite befindet sich eine entwicklungsgeschichtlich interessante, inkorporierte Wendeltreppe. Das verdachte Portal an der Giebelseite stammt aus der Bauzeit, das Wappenrelief in der Mitte der Fassade ist hingegen neuzeitlich. Das sogenannte Glurhaus dominierte einst die zugehörigen Fluren. Seine Vielgeschossigkeit und die Wahl des (teureren) Baumaterials Stein geben ihm ein herrschaftliches Gepräge. Der am ehesten mit dem Landsitz Talgut in Ittigen zu vergleichende Bau vertritt die frühere Gewerbesiedlung und ist sowohl historischer Eckstein als auch Mittelpunkt und Identifikationsobjekt des Quartiers. Seine giebelständige Stellung am Platz bei der Talstation der Marzilibahn überträgt dem Gebäude eine gewisse Empfangsfunktion.

HP.R. 1989 / ste 2016

